

Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechspaltige Kleinzeile 30 Pfg.; Reklame kostet die dreispaltige Kleinzeile 90 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung.

Nr. 182.

Donnerstag, den 7. August 1919.

17. Jahrgang.

Zur Lage in Ungarn.

Wie nach „Corriere della Sera“ verlautet, teilt der Vizepräsident der Alliierten nicht die Bedenken, die von manchen Seiten gegen die ungarische Regierung erhoben werden und die die neue Regierung als eine massierte Fortsetzung der Bolschewikenherrschaft bezeichnen. Es wurde daher auf Antrag des amerikanischen Lebensmittelkontrollors Hoover die

Blockade über Ungarn aufgehoben.

Der Fünferat behält sich jedoch vor, die Blockade neuerdings zu verhängen, falls die innere oder äußere Lage Anlaß zu Bedenken geben würde.

Nach weiteren Nachrichten aus Ungarn sind die Bayern in hohem Ansehen. Die Bayernschaft richtet ihre Bewegung gegen die zurückgebliebenen Kommunisten und sobald sich herausstellt, daß sie Gewalttaten begangen haben, werden sie sofort gehängt. Auf diesem Justizwege wurden bisher hundert Personen gerichtet.

Die Wiener Blätter melden, daß 2500 Mann französischer Truppen von der Szegediner Front in Budapest einmarschieren werden. Die tschechisch-slowakische Armee sei über die Demarkationslinie vorgedrückt, sie sei mit schwachen Kräften im Anmarsch auf Budapest. Nach Meldung der neuen freien Presse seien bereits englische Truppen von St. Immer unterwegs nach Budapest, nur an der Besetzung der Hauptstadt teilzunehmen.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, daß zur Sicherung eines einheitlichen Vorgehens der Regierung angesichts der schwierigen Lage in Budapest ein dreigliedriges Direktorium aus zwei bürgerlichen und einem sozialistischen Mitgliedern gebildet werde.

Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenz-Bureaus hat der Chef der Budapest Mission, Oberstleutnant Romanelli, am 3. August eine Note an die ungarische Regierung gerichtet, in der er mit Rücksicht darauf, daß der neuen ungarischen Regierung zur Sicherung der Ruhe und öffentlichen Ordnung jetzt die rumänischen Truppen zur Verfügung ständen, verlangt: 1. Die ungarische Armee auf die im Waffenstillstandsvertrag vom 13. November 1918 festgesetzte Stärke zu bringen und in entsprechenden Friedensbaracken unterzubringen, 2. die Zivilbevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Landes zur Abgabe aller Schusswaffen, außer Jagdgewehren, von Munition, Handgranaten und Sprengmitteln aufzufordern, und 3. die Umgestaltung und Entwaffnung der roten Armee ehestens in Angriff zu nehmen.

Streik überall.

Unruhen in Italien.

Washington, 6. August. Die organisierte Arbeiterklasse erklärte in einer Entschließung:

Das amerikanische Volk als großer Teil der Verbraucher fordert, daß die Arbeiter an der Leitung der Eisenbahnen vertreten sind und daß das private Kapital aus den Eisenbahnen herausgezogen wird, schlägt jedoch vor, daß jeder berechtigten Verpflichtung gegenüber dem Kapital nachzukommen wird.

Der stellvertretende Präsident der Abteilung Eisenbahnen des amerikanischen Arbeiterbundes Jewell erklärte: Die Ablehnung dieser Forderung bedeutet den Generalkrieg der Eisenbahner.

London, 6. August. (Reuter.) Auf einer Versammlung der Eisenbahner in Liverpool wurde die Entschließung angenommen, den Vollzugsausschuß der Eisenbahner aufzufordern, die streikenden Polizisten zu unterstützen. Der Liverpooler Polizeichef teilte gestern abend mit, daß der Streik der Polizisten sich nicht weiter ausgedehnt hat.

Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Lugano:

Nach Meldung des „Secolo“ kam es in Triest zu schweren Zusammenstößen zwischen Carabinieri und einer Volksmenge, wobei infolge von Schüssen auf beiden Seiten mehrere Opfer fielen. Ursache und Zusammenhang gehen aus der Meldung nicht klar hervor. Die Arbeiterklasse setzte zum Protest einen einseitigen Generalstreik ins Werk. Die Schule und die Vereinslokale der Slovenen sowie die Redaktionsräume des slowenischen und italienischen Sozialistenblattes wurden während der Unruhen angegriffen.

Der Aufstand der Mailänder Metallarbeiter hat sich, nachdem die Industriellen keine Zugeständnisse machen wollten, auf die ganze Lombardie ausgedehnt und die Metallarbeiter der Provinzen Ligurien, Emilia und Toscana sollen sich der Bewegung anschließen.

Frankreich zögert.

Ministerpräsident Clemenceau, der zuerst auf sofortige Zurückberufung des Friedensvertrages im Plenum bestand, hat in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden und dem Generalsekretär der französischen Friedenskommission der französischen Kammer, den Abgeordneten Viviani und Barthe, erklärt, daß er sich dem Beschlusse der Kammer füge wolle, die Ausprache erst nach einer kurzen Ferienpause zu beginnen. Unter diesen Umständen dürfte die französische Kammer die Beratungen am 25. August beginnen. Die Zeitung „Pays“ allein gibt als Datum des Beginns der Beratungen den 2. September an. Die Kammer wird ihre Ferien am 7. oder 8. August beginnen.

Der Oberste Rat der Alliierten beschäftigte sich in Anwesenheit Marschall Fochs mit der ungarischen Frage und im Anschluß daran mit der Frage der Alandsinseln. Anwesend waren von schwedischer Seite die schwedischen Gesandten in Paris und London.

Staatssekretär Renner überreichte der Friedenskonferenz die österreichische Antwort auf den Friedensvertragsentwurf und verläßt jetzt auf 8 Tage St. Germain, mit ihm der größte Teil der Delegation.

Vom Schmachfrieden.

Artikel 240.

(Gefürzt.)

Die deutsche Regierung erkennt die Commission des Reparations an. — Die deutsche Regierung wird der Kommission jede von ihr verlangte Auskunft über die finanzielle Lage, die Finanzmaßnahmen, das Vermögen, die Produktionsfähigkeit, die Vorräte und die laufende Produktion von Rohstoffen und Fabrikaten geben.

Artikel 241.

Deutschland verpflichtet sich, alle Gesetze, Bestimmungen und Verordnungen zu erlassen, zu verkünden und in Kraft treten zu lassen, die etwa nötig sind, um die vollständige Erfüllung des vorstehenden Vertrages zu sichern.

Wenn Erzbergers oder seines Nachfolgers Finanzgesetz der Kommission nicht durchgreifend genug scheinen, so erläßt sie neue, die unsere Regierung dann ohne Widerspruch in ihrem eigenen Namen verkünden muß. Herr in Deutschland ist die lediglich auf Befriedigung des französischen Kapitalismus beruhete französische Kommission. Der Finanzminister Klotz hat eben die Arbeitsamt und Sparsamkeit der Deutschen gelobt, um Bedenken französischer Kapitalisten zu beruhigen. Der Ertrag seiner Arbeit und seiner Sparsamkeit reißt in die französischen Taschen fließend — das wahre Sklavenanlicht des „freien“ Deutschlands.

Die Sonderbestrebungen des Zentrums.

Nachdem die Nationalversammlung dem Artikel 18 der Reichsverfassung über die Zulassung der Bildung von Freistaaten innerhalb des Deutschen Reiches in der von den Mehrheitsparteien vorgeschlagenen Fassung zugestimmt hat, nehmen die Pläne dieser Parteien über die Errichtung einer Rhein-Republik und eines Freistaates Oberschlesien festere Formen an. Zunächst beabsichtigt das Zentrum, sein Hauptaugenmerk auf Oberschlesien zu richten, das durch die bevorstehende Volksabstimmung für Deutschland gefährdet erscheint. Unter dem Vorgeben, daß die ober-schlesische Bevölkerung nur dann für Deutschland stimmen würde, wenn Oberschlesien von Preußen unabhängig würde, und eine staatliche Autonomie erhielte, strebt das Zentrum an, noch vor der durch den Friedensvertrag zu erwartenden Volksabstimmung einen Antrag der Bevölkerung über ein Referendum zur Frage des Freistaates Oberschlesien durchzuführen. Die Frage eines unabhängigen Rhein-Republik will das Zentrum für einige Jahre vertragen. Die Pläne des Zentrums erregen heftige Bedenken bei den Sozialdemokraten, die es verhindern wollen, daß die Provinzen Rheinland und Oberschlesien unter clerikalische Herrschaft kommen. Indessen nimmt das Zentrum bei der Verfolgung seiner Ziele auf die Sozialdemokraten wenig Rücksicht. Es fühlt sich jetzt als eine ausschlaggebende Mehrheitspartei und weiß, daß die Sozialdemokraten von ihm in allen Dingen abhängig sind.

Ablehnung einer Rheinrepublik.

Koblenz, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die rheinische Volkspartei hat eine Entschließung angenommen, wonach eine Rhein-Republik abgelehnt und statt dessen eine weitgehende provinzielle Selbständigkeit gefordert wird.

Der Kurs der Mark im besetzten Gebiet.

Dudwigschafen, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Oberbefehlshaber des französischen Besatzungsheeres hat den Kurs der deutschen Mark zwangsweise für das Rheingebiet um fünf Centimes hinaufgesetzt. Es ist dies die erste Erhöhung, die von der französischen Regierung vorgenommen ist.

Das Saargebiet.

Saarbrücken, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den Verhandlungen zwischen Deutschland und französischen Delegierten in Saarbrücken bleiben die Beamten des Saargebietes, das 15 Jahre unter französischer Verwaltung stehen wird, auch in Zukunft Reichsbeamte und werden für den Dienst im Saargebiet seitens der preussischen Regierung lediglich bewilligt. Sie benötigen keine Anweisung. Das Gehalt wird ihnen von der französischen Regierung gezahlt und zugesichert.

Die Unruhen in Elsaß-Lothringen.

Basel, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Straßburger Blätter melden, daß bis jetzt 17 Verhandlungen im Verlauf des Ausstandes der Straßenbahner vorgenommen wurden. Die Verhafteten wurden Mangels Beweise freigesprochen, dagegen verurteilte das Kriegsgericht den Hauptangeklagten einen Arbeiter elsässischer Abstammung namens Dahl wegen tätlichen Angriffs gegen einen Offizier zu drei Monaten Gefängnis.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Aachen, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer amtlichen Meldung, ist der Personenverkehr zwischen dem unbesetzten und dem von den Belgiern besetzten Gebiet bisher leider noch nicht aufgehoben worden. Die Verhandlungen hierüber sind zwar im Gange, und es wird ein günstiger Abschluß erhofft. Der Güterverkehr in das belgische besetzte Gebiet ist dagegen wieder aufgenommen worden.

Doch Umtausch der Banknoten.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Wie ich zuverlässig höre, wird das Kabinett noch in dieser Woche der Verordnung über den Umtausch der Banknoten seine Zustimmung geben.

„Denkt Kinder und Enkel . . .!“

(Ein ausgezeichnetes literarisches Hilfsmittel für den politischen Kampf der Gegenwart.)
Von Geh. Hofrat Prof. G. v. Below (Freiburg i. B.).

Zu dem „Grenzboten“ vom 8. November 1918 las ich die Sätze: „Deutschland geht wie vor 800 Jahren an seiner Uneinigkeit zu Grunde. Diesmal nahte der Versuch in der Maske des innerpolitischen Fortschritts!“ Ein prophetisches Wort! Wir sind ja in der Tat seit dem November recht gründlich „zu Grunde gegangen“ und zwar ganz wesentlich dadurch, daß uns immer von neuem ein „innerpolitischer Fortschritt“ vorgegaukelt wurde, und daß uns gesagt wurde, wir könnten mit der „Freiheit“ alles machen, und die Außenwelt wolle uns nur „Freiheit“ verschaffen, während sie uns tatsächlich unterdrücken wollte und nun auch ganz niedergedrückt hat. Wer freilich die Dinge mit offenen Augen ansah, der mußte schon vor dem letzten Herbst die Anschauung gewinnen, daß die extreme Demokratie unsere größte Gefahr war, und daß unsere Demokratie und Sozialdemokratie vollkommen der Fähigkeit ermangelten, der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden, daß ferner die Aufrichtung ihrer Herrschaft uns dem Abgrund zuführte. Das ist heute unsere Lage: die Demokratie hat uns ins Glend gebracht und sieht sich täglich mehr außer Stande, einen Ausweg aus dem Glend zu finden.

Helfen kann uns nur rüchaltlose Ehrlichkeit, gründliche Selbsterkenntnis, Erkenntnis des Kerns der schlechten und häßlichen Dinge. Eine Verschleierung hat wahrlich keinen Zweck. Der politische Schwindel muß aufgedeckt werden. So begrüßen wir denn ein soeben erschienenenes Buch, das diesen Zweck mit Energie verfolgt und, wie wir sorgfältig hinzusehen wollen, mit bemerkenswertem Erfolg erfüllt. Dr. F. St. Neumann setzt sich in seinem jetzt vorliegenden Werk „Denkt Kinder und Enkel . . .!“ Eine Materienammlung zur Beurteilung der demokratischen und sozialistischen Politik“ (Berlin, Verlag von Otto Elsner), das Ziel, die deutschen Lebensfragen, welche durch die Revolution und die ihr vorangegangene Demokratisierung aufgeworfen sind, wahrheitsgetreu zu schildern und unbefangen zu prüfen. Er will dem Leser die Mittel bieten, ihm die eigene Urteilsbildung über die demokratisch-sozialistische Politik und ihre unabwehrbaren Gefahren zu erleichtern. Der Verfasser will nicht für eine Partei arbeiten, sondern nur einfach unserem Volke dienen, dem heutigen Geschlecht dazu helfen, daß sein Andenken bei Kindern und Enkeln nicht in Unehren fortlebe. Er will die Nachdenkenden wahrnehmen und durch sie die wahre Kenntnis von den uns umringenden Gefahren und von den Mitteln der Abhilfe in immer weitere Kreise gelangen lassen. Mit vollem Recht sagt er: „Bleiben Demokratie und Sozialismus in demselben Umfang, in welchem sie unter schmerzlicher Ausnutzung der Notlage des Landes die politische Gewalt an sich rissen, auch weiterhin an der Macht, so ist unsere nationale Wiedergeburt unmöglich, unser Helotendasein auch für Kinder und Enkel besiegelt.“

Der Verfasser bietet sein Material in alphabetischer Anordnung. Das ist in der Tat die zweckmäßigste Art. Mit Recht berücksichtigt er ebenso das Ausland wie das Inland. Denn das ist ja eben unser trauriges Geschick, daß so viele Deutsche die lockenden Schilderungen der angeblich so freien und volksfreundlichen Zustände des Auslandes, mit denen wir beglückt werden sollten, glaubten, während in Wahrheit unser altes Deutschland viel reicher an wahrer Freiheit und echt volksfreundlichen Einrichtungen war als das künstlich und liqurisch verherrlichte Ausland. Mit Recht ferner berücksichtigt der Verfasser ebenso die Personen wie die Sachen, da eben in den Personen die Verhältnisse sich spiegeln und die Personen den Dingen den Lauf geben. So fehlen denn nicht Artikel über Bethmann-Sollweg und Wilson. Auch den Zusammenhang unserer schlechten auswärtigen Politik mit der Demokratie hat der Verfasser richtig erkannt. Es ist ja kein Zweifel, daß von Bethmann-Sollweg der erfundene Liebling der Demokratie war; mit seiner persönlichen Eigenart und seinen allgemeinen Anschauungen war er ganz der Mann nach ihrem Herzen, führte die auswärtige Politik in der lässigen, untätigen Weise, wie es dem Sinn und dem Wunsche der Demokratie entsprach.

Danken wir dem Verfasser für seine große Mühe, indem wir sein Werk möglichst verbreiten und ausnützen. Die Verwertung des so bequem zugänglich gemachten Stoffes wird reiche Früchte tragen.

„Ehrliche“ republikanische Führer!

Von General d. Inf. z. D. Dr. h. Frhr. v. Freytag-Loringhoven:
Dahinzuwirken, daß nur solche in dem uns verbleibenden Berufsheere zugelassen werden, steht sich eine Vereinigung zum Ziel, die sich „republikanischer Führerbund“ nennt. Er will Offiziere, die in ihrem Innern monarchisch gesinnt sind, möglichst bald befreit haben. Für solche Bestrebungen fehlt jeder Anlaß. Der Reichswehrminister hat die Selbstverleugnung mit der sich das Offizierkorps in dieser schweren Zeit in den Dienst des Vaterlandes stellte, wiederholt anerkannt, der Reichspräsident hat erst kürzlich betont, daß Dienstbereitschaft und Manneszucht der Freiwilligenverbände unter bewährten Führern Deutschland vor der Anarchie bewahrt haben. Und nun hat das Offizierkorps die Probe dieser letzten schweren Tage, die uns den verhängnisvollen Frieden brachten, überstanden! Wir haben wahrhaftig Spaltungen genug in unserm Volke. Sollten sie da auch noch in das Offizierkorps getragen werden. Die Herren, die diesen neuen Bund in's Leben rufen, haben draußen vor dem Feinde gewiß ihre Schuldigkeit getan, dennoch liefert ihr heutiges Vorgehen den Beweis, daß sie das eigentliche Wesen des deutschen Offizierkorps nie begriffen haben. Sie treiben ein gefährliches Spiel. Dringen sie mit ihren Bestrebungen durch, dann greifen Angebertum, Charakterchwäche und Zuchtlosigkeit im Offizierkorps reichend um sich. Die Regierung würde sich gerade in der jetzigen Zeit gefährlicher Gährung der erprobtesten Führer beraubt haben. Oder glaubt jemand im Ernst, daß einem Mann reiferer Faße, der in der Tradition der alten königlichen Armeen aufgewachsen ist, und der jetzt seine ganze Vergangenheit verleugnet, indem er sich republikanisch mausert, noch Achtung entgegengebracht werden kann von den Herren der Regierung, von seinen Untergebenen, von irgend einem anständigen

Menschen überhaupt? Man frage doch einmal nach, vom Reichspräsidenten bis zu den Soldatenräten, wenn sie größeres Vertrauen entgegengebracht haben, den Anhängern der alten Ordnung, die gleichwohl auch unter ihrer Pflicht lagen, oder denjenigen die plötzlich ihr republikanisches Herz entdeckt hatten.

Die Regierung darf nicht bulden, daß sich ein derartiger „Führerband“ mit seiner unaussprechlichen zersetzenden Einwirkung ansetzt, will sie sich nicht ihrer besten Schätze berauben. Politisch belästigen kann jeder Offizier sich jetzt innerhalb seiner Partei, aus der Armee als solcher aber hat die Politik auch fernerhin fortzubleiben. General von Wittich hat erst kürzlich in einem Erlaß die Richtlinien, die vom Offizier nach dieser Richtung einzubehalten sind, einwandfrei festgelegt. Ueber die deutsche Armee der Zukunft schrieb ich vor mehreren Monaten in einer Studie (Was danken wir unserem Offizierkorps), daß, wenn sie gut und brauchbar sein solle, in ihrem Offizierkorps alles Tüchtige und Edle erhalten werden und fortleben müsse, das sie durch zwei Jahrhunderte zum Träger des Geistes der Armee gemacht habe. Der Kriegsminister Oberst Reinhardt stimmte dem durchaus zu. Wohl hoffte damals auch der sowohl wie ich, daß es uns möglich sein würde, ein neues Offizierkorps aufzubauen. Für unsere nunmehrige kleine angeworbene Armee aber haben diese Worte nicht minder ja erst recht Gültigkeit. Nur weil im Offizierkorps der alte Geist, der mit der politischen Parteirichtung nichts zu tun hat, noch lebendig war, haben sich die Freiwilligen-Verbände schaffen lassen und bewahren können. Wenn das Vaterland lieb ist, taste daher diesen Geist nicht an.

Die Pflichten der Offiziere in der deutschen Republik.

Die linksradikale Heze gegen das deutsche Offizierkorps macht einige auffällige Worte dringend notwendig. Das deutsche Offizierkorps denkt an keine Umsturzbewegung, an keine reaktionären Putsch und es ist in hohem Maße ehrenfründlich für einen ganzen Stand, dem das Pflichtgefühl auferzogen wurde, wenn jede unbedeutende Einzelhandlung irgend eines jungen Offiziers ständig verallgemeinert und dem ganzen Stand in die Schuhe geschoben wird.

Eine Pflicht und zugleich eine Stärke des Offizierkorps der alten Armee war die

Fernhaltung von der Politik.

Die Armee stand lediglich im Dienste der Regierung, nicht im Dienste irgend einer Partei. Das muß natürlich auch künftig so bleiben. Die Offiziere sind dazu berufen, diejenige Regierung zu stützen, und ihr Folge zu leisten, die das Volk durch seine gesetzmäßige Vertretung an die Spitze des Staates stellt. Nur auf diesem Wege ist es möglich, dem Lande die Ruhe und Ordnung zurückzugeben, die es nach den schweren Erschütterungen der letzten fünf Jahre so dringend bedarf. Kein pflichttreuer Offizier wird seine Aufgabe darin erblicken, bestehende Gegensätze zu verschärfen oder sogar neue Gegensätze zu schaffen. Das Offizierkorps weiß die Schwierigkeiten voll zu würdigen, mit denen die gegenwärtige Regierung zu kämpfen hat und wird auch die Stimmung nicht außer Acht lassen, die im Lande heute noch gegen die Offiziere herrscht.

Man kann aber leider Volksstimmungen weder mit Vernunftgründen bekämpfen, noch kann man sich mit Gewalt darüber hinwegsetzen. Das Offizierkorps bemüht sich wahrlich der Volksstimmung auch in äußerlicher Hinsicht Rechnung zu tragen, denn nur so wird es ihm gelingen, das Vertrauen des Volkes allmählich wiederzugewinnen, seine Stellung zu behaupten und zu befestigen, und auf diese Weise der Regierung wie dem Volke selbst eine brauchbare Stütze heranzubilden. Die Regierung hat die Offiziere gerufen und braucht sie, um ihren Willen im Lande durchzusetzen, aber auch das Offizierkorps braucht eine starke Regierung, da es allein für sich nichts erreichen kann. Das Offizierkorps wird dann auch niemals Wege einschlagen, auf denen die Regierung nicht folgen kann, ohne sich selbst zu schwächen.

Der Offizier braucht heute mehr politisches Verständnis wie früher, aber Politik soll er trotzdem nicht treiben. Er wird unbesonnene Reden und Handlungen peinlichst vermeiden müssen, die in der gegenwärtigen aufgeregten Zeit gefährlicher sind, wie je zuvor. Vorsicht und Ruhe im Auftreten wird jeder Offizier heute beobachten, denn das sind die Eigenschaften, mit denen jeder sich selbst, dem Heere und dem Lande am meisten nützen kann.

Möchte das aber auch alles von weiten Kreisen des Volkes endlich erkannt und verstanden werden, damit die häßlichen Auswüchse einer unverantwortlichen Heze endlich einmal verschwinden, die dem ganzen Stand unverdient das Leben verbittern.

Der österreichische Friede.

Basel, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die an Oesterreich zu gewährenden Zugeständnisse sind nur geringfügiger Natur; sie sollen Oesterreich nur dem Wiederaufbau und die Abtragung seiner Schulden an die Entente erleichtern.

Die drei schönen Bernhausen.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

Er biß sich auf die Lippen und unterdrückte die bestiae Antwort, die ihm auf der Zunge schwebte. Er fürchtete immer die Ironie und den Sarkasmus Thoras, bei deren Worte man nie wußte, wie sie es meinte, ob es Ernst oder Scherz war.

„Sorge du nur erst für einen Bewerber, dann wird sich das andere schon finden“, entgegnete er.

„Außerdem muß es sich jeder zur Ehre schätzen, eine Komtesse Bernhausen zu bekommen, die, wie du, von der Natur so bevorzugt ist, die —“

Sie verneigte sich leicht.

„Danke, Papa, für das Kompliment! Wir sind eben keine Töchter Goldkaten!“

„Ja — und ich bin stolz auf euch, besonders auf dich, mein Thora.“

Und er hatte auch wirklich ein Recht dazu. Denn gerade Thora, seine zweite Tochter, war eine Erscheinung, die Aufsehen erregte überall, wohin sie auch kam. Ihre hohe Gestalt zeigte ein wunderbares Ebenmaß der Linien — ihre Bewegungen und ihre Haltung waren voll Hoheit und überlegener Ruhe. Ueppiges schwarzes Haar legte sich in breiten Schichten um ein marmorblasses, schmales, klassisch schönes Gesicht, dem nur der tiefrote Mund etwas Farbe verlieh.

Das eigenartige an ihr waren ihre Augen, die, von langen, dunklen Wimpern umrahmt, in unbekimmbarer Farbe leuchteten, beinahe glashell mit großer Pupille.

Thora von Bernhausen war ein Wesen, für den Luxus geschaffen, zum Herrschen geboren.

Deutsches Reich.

Die Bildung einer deutschen Partei

für die abzutretenden Gebiete Posen und Westpreußen ist von den Landesverbänden der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, den Deutschen Volksräten der abzutretenden Teile beider Provinzen und der Deutschen Vereinigung in Bromberg beschloffen worden. Ein Aufruf zum Eintritt in die neue Partei ist in der Presse veröffentlicht. Die neue Deutsche Partei will alle Deutschen in den abgetretenen Teilen Posen und Westpreußens, ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu den bisherigen Parteien, zu dem Zwecke zusammenschließen, das Deutschtum in den an Polen gelangenden Teilen dieser beiden Provinzen zu erhalten und die Interessen aller Deutschen zu wahren. Die Hauptgeschäftsstellen befinden sich in Bromberg und Graudenz.

Die preußische Landesversammlung.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: In politischen streifen Berlin ging das Gerücht, daß die Preußische Landesversammlung bereits in nächster Woche wieder zusammentreten werde um sich vor allem mit den Reichssteuerfragen zu beschäftigen, die auf die Selbständigkeit Preußens von einschneidender Bedeutung sind. Ich erfahre jedoch zuverlässig, daß bisher ein Termin für den früheren Zusammentritt der Landesversammlung noch nicht in Aussicht genommen ist.

— Verhaftung des Mörders. Aus Wien wird gemeldet: Der Schiffskoch und Metzger Alois Lindner, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, den Abgeordneten Osel und den Major Fahrens im bayerischen Landtag erschossen und den ehemaligen Staatsminister Auer schwer verletzt zu haben, ist am Abend des 4. August beim Ueberqueren der Grenze aus Ungarn in Sommerin verhaftet worden. Lindner, der bei der Festnahme einen Selbstmordversuch unternahm, ist geistlich, auch auf den Abgeordneten Auer, in welchem er einen Gegenrevolutionär vermutete, einen Revolveranschlag abgefeuert zu haben. Er hat in der letzten Zeit in Budapest bei der Roten Garde gedient. Nach dem Zusammenbruch der österreichischen Regierung hielt er die Zeit für gekommen, sich in Sicherheit zu bringen.

Ausland.

Lenins Friedenssehnsucht.

Lenin erklärte dem Berichterstatter der „United-Press“ seine Bereitwilligkeit zu einem Frieden mit Rücksicht auf die Anerkennung sämtlicher auswärtiger Schulden Russlands unter der Bedingung, daß der Frieden wirklich unterzeichnet und von den fünf Großmächten bestätigt werde.

Amerika will den Friedenszustand.

Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, wie mit aller Bestimmtheit gemeldet wird, den Kriegszustand mit Deutschland spätestens Anfangs September aufzuheben, unabhängig von dem Inkrafttreten des Friedensvertrages und der Ratifizierung durch Amerika.

Friedliche Nachbarn.

In Deutschland ist die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft angeblich damit ein Anfang mit der allgemeinen großen Abrüstung oder vielmehr der planmäßigen Beschränkung der Rüstungen gemacht würde. Daß das eine scheinheilige Phrase ist, ist jedem Menschen in Deutschland klar, dem patriotisch-sozialistische Nebel nicht den Verstand verwirrt haben, also doch einer beachtenswerten Minderheit.

Wäre es den alliierten und assoziierten Mächten Ernst mit der Abrüstung, so hätte sie d er neuen Staaten, die ihre Daseinsberechtigung doch nur ihrem guten Willen verdanken, eine ähnliche Verpflichtung auferlegt. Aber in den Thorer Abmachungen über die Uebergabe preussischer Provinzen an die Polen findet sich die Bestimmung, daß die Militärpflicht in den neuen Provinzen sofort eingeführt wird, und zwar werden sofort sechs Jahrgänge eingezogen. Deutsche militärische Dienstgrade und Dienstzeit werden anerkannt. Das Bekanntwerden dieser Bestimmung wird die landesverräterische Neigung der Sozialdemokratie in der Ostmark vielleicht etwas abkühlen, und sicher würden die Abstammungsgebiete in Oberschlesien und in Ostpreußen stark beeinflusst werden. Man muß sich billig wundern, daß Polen jetzt schon diese unliebsame Aussicht auf die Zukunft bekannt gibt. Der Friedensvertrag gibt bekanntlich den Deutschen in der Ostmark das Recht, binnen zwei Jahren für Deutschland zu optieren, wie es mit deren Wehrpflicht bestellt sein soll, soll nach den Thorer Bestimmungen zwar dahingestellt bleiben, i staber für diese, also die Deutschen, eine schwere

Bedrohung. Uebrigens geht die Regierung im ungarischen Staat vor, sie beruft aber, obgleich sie in schwebigen Ungarn in einen nicht unbedeutend verwickelt ist, nur fünf Jahrgänge ein. Dieser aber beweist am besten, wie willkürlich die am von Versailles festgesetzten Grenzen sind. Von der er hat zur Folge gehabt die Balkanisierung ganz An Stelle von großen Reichen, die mit Autorität Macht nach außen hin ausgeübt waren, ein Republikanismus, wo ehrgeizige Berufspolitiker um den zum Staatschef kämpfen. Und in diesem Strudel oder treibt vielmehr auch kläglich das Deutsche alle Bestimmungen des Schmachfriedens, die die hennämmer unterzeichnet haben, wird ihnen in die die Unterschrift so leicht geworden sein, wieder, als gemeine Wehrpflicht im Dunkel versank. Ende des rianismus, dauernder Sieg der Sozialdemokratie und letariats. Und während die Regierung würdelos schafften der Sieger hinunter, hofft sie doch im stillen auf den Sieg der Weltrevolution und macht sich verächtlich. Der Feind sieht auch hier nur die Demokratie, die seit Bismarcks Sturz das Unglück der deutschen Politik war, und wird nicht zögern, seine Folgerungen ziehen.

Die französische Armee steht am Rhein, jedermann bereit, wenn die Bedingungen des Friedens eingehalten werden. Und die jetzige Regierung ist dafür zu sorgen. Wenn sie keine freie Arbeiter für den bau Frankreichs schicken kann, so trifft das nur die fangenen, die man entsprechende Zeit zurückhält; dringlich wird der Ruf nach den durch den Friedens angeforderten Kohlen. Frankreich hat im Jahre 7 8, Italien 450 Millionen Tonnen zu fordern. Wie schaffen, da insolge der unsinnigen Streiks 24 Tonnen in fünf Monaten weniger gefördert sind, wie der Winter uns an Licht und Wärme die größten schränkungen bringen wird. Und bleibt die Regierung los, so wird Frankreich nicht zögern, selbst für die sorgen und zunächst die sozialistischen Minister ein Herr Ebert beseitigen. Polen und Tschechen werden den Franzosen Hilfe leisten, wenn sie nicht vorher deschewismus verfallen sind.

Das ist das Schicksal, das Deutschland nach Absetzung Friedens bevorsteht, aber auch das Schicksal der schen Sozialdemokratie!

Das neue Militärfürsorgegesetz.

In der Ruffhäuser-Korrespondenz heißt es: Der Nationalversammlung sind die Entwürfe eines für die Entschädigung der Offiziere, die gezwungen sind, an der Verminderung der Wehrmacht auszuscheiden, und eines Gesetzes für die Unteroffiziere und Mannschaften, die Kapitulanten sind, zugegangen. Für eine angemessene Uebersicht sollen die ausscheidenden Offiziere wirtschaftlich den geldempfindlichen gleichgestellt werden. Im wesentlichen sind folgende Entschädigungen vor: Für Kapitulanten nach einer aktiven Dienstzeit von 12 Jahren eine laufende monatliche Entschädigung auf die von zwei Jahren, für Kapitulanten mit einer geringeren zeit auf die Dauer eines Jahres. Die monatliche Entschädigung beträgt für Verheiratete 300 Mark, für Unverheiratete 200 Mark für alle Kapitulanten einen einmaligen Betrag von 1000 Mark zur Beschaffung und Unterhaltung ihrer Bekleidung, Insulanten vom 7. bis 11. Dienstjahr erhalten eine einmalige Entschädigung, und zwar bei vollendetem 7. Dienstjahr 400 Mark für jedes weitere vollendete Dienstjahr je 400 Mark mehr. Empfangende Kapitulanten können außerdem auf Antrag die Dauer des Bedürfnisses neben der in Paragraph 1 des Mannschaftsversorgungsgesetzes vorgesehene Dienstzeit einen Zuschuß bis zur Erreichung der vollen Rente gemäß aragraph 10 Absatz 2 deselben Gesetzes erhalten.

Für Offiziere. Offiziere unter zehn Dienstjahren auf die Dauer eines Jahres die Gehaltsstufe, die sie als Offiziere in Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten. Alle übrigen Offiziere mit dem pensionsfähigen Einkommen bis zum Brigadeführer aus schließlich erhalten, vorausgesetzt, daß sie vor dem Kriege mit der Offizierslaufbahn einzuwählen, aktive Dienste geleistet oder vor dem Kriege Kapitulanten gewesen sind. Uebersichtliche auf die Dauer von 5, Unverheiratete auf die Dauer drei Jahren. Die Uebergangsbeträge betragen 1/2 der Berechnung der Pension zugrunde liegenden Dienstzeit Teuerungszulagen sollen während dieser Zeit für aktive bezahlt werden. Im Anschluß an die Uebergangsbeträge pensioniert. Offiziere mit dem pensionsfähigen Dienst eines Brigadeführers einschließlich aufwärts werden

Die Gesetze sollen am 1 August 1919 in Kraft treten und haben bis zu dem im Friedensvertrage vorgesehene schluß der Verminderung der Wehrmacht.

„Die Mädchen ziehen ihre Spitzenkleider an!“ bemerkte Gräfin Isotta, um den Einbruch von Thoras köhnen Worten schwächen. Mit einem scheuen Blick streifte sie den Grafen nach Tisch war ihm so wenig zuträglich!

„Du, Mama, ziehst dein silbergraues Poilettchen an, ich dich so gern sehe!“ rief Annelies.

Der Graf hüffelste ein wenig.

„Gisela sagte nichts. In tiefem Mitleid blickte sie auf den ter. Für sie war natürlich kein Mitleid da. An sie hatte er gedacht, obwohl sie eine begehrteste Musikliebhaberin war!“

„Fühlte sie denn gar nicht das Kränkele dieser Wangung? War es ihre wirkliche Ueberzeugung, als sie jetzt sagte?“

„Ach, ich, Kleinen! Ich bleibe lieber zu Hause. Meinem Nerven nicht zuträglich — du weißt doch, wie leicht ich weh bekomme!“

Thora sah Giselas mitleidigen Blick und hob bedauernd Schultern. Wenn Mama es nicht anders wollte! Sie blieb eben —

So gingen denn die drei Schwestern allein. Erwartungslos saßen die Komtesse Bernhausen im die drei schönen Mädchen waren sehr bekannt und hatten Griffe auszutauschen.

Der Graf unten im Parkett konnte sich in der Erwartung die man seinen Töchtern darbrachte, Thora sah zwischen den Schwestern. Ihr ernstes Gesicht zeigte faum ein Lächeln.

Gleichgültig ließ sie den Blick durch den dicht gefüllten schauerraum schweifen, bis er durch ein dunkles Augenpaar gehalten wurde, das einen schlanken, brünetten jungen Mann hörte, der im Parkett stand und unverwandt zu ihr hinüber sah. Sie fühlte sich durch dieses Antlitz bekräftigt. Mit einem sagbar hochmütigen Gebärde lebte sie sich zurück — und während der Vorstellung mußte sie, wie einem unwiderstehlichen Zwange gehorchend, immer wieder nach dem jungen Mann sehen, der kein Auge für die Vorgänge auf der Bühne hatte, nur für sie.

Und in der Pause, in der sie und die Schwestern mit dem ter im Foyer standen, hielt er sich in ihrer Nähe auf und tete sie enttäuscht, wie man ein schönes Kunstwerk betrachtet. Unwillig wandte sie ihm den Rücken und beteiligte sich als es sonst ihre Art war, an der Unterhaltung der anderen. Gisela sprach angeregt mit einem jungen Offizier, der braunen Augen strahlte ihn glücklich an, und auf deren Gesicht lag ein ammutsvolles Lächeln.

Wenn auch noch kein Wort von Liebe zwischen den beiden fallen war, so wußte sie doch: wir gehören zusammen. Der Mund noch verschwiegen hatte, das sagten sich ihre gelobte der Druck ihrer Hände. (Fortsetzung)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend erlitt ein sanfter Tod unsern innig geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

den Geheimen Justizrat

Julius Mannkopff

im 90. Lebensjahre von seinen langen und schweren Leiden.
Göttingen, den 3. August 1919.

Georg Mannkopff, Landrat, Geh. Reg.-Rat,
Gustav Mannkopff, Apotheker,
Anna Dombois geb. Mannkopff,
Räthe Mannkopff,
Anna Mannkopff geb. Friesch,
Friedrich Mannkopff geb. Simon,
Friedrich Dombois, Oberverwaltungsgerichtsrat,
9 Enkel und 2 Urenkel.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verstorbenen in Göttingen statt.

Verkehr mit Getreide.

Der Verkauf von Brotgetreide oder Gerste auf dem Halm oder in Stößen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Kommunalverbandes verboten. Unter dieses Verbot fallen auch Veräußerungen im Wege der freiwilligen Versteigerung, sowie Pacht-, Miet-, und sonstige Verträge, die eine Umgehung des Verbots bezwecken.

Alle Verträge dieser Art sind nichtig; ebenso alle Verträge, die über die Lieferung von Brotgetreide, Gerste oder Hafer aus der Ernte 1919 vor dem 21. Juni d. Js. abgeschlossen worden sind. Verträge über Lieferung von Hafer dürfen vor dem 16. August 1919 nicht abgeschlossen werden.

Zu widerhandlungen werden nach §§ 80, Ziffer 2, und 81 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Köslin, den 5. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
von Eisenhart-Nothe.
Landrat.

Bekanntmachung

Auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 8 der Stadt Köslin erhält die Einwohnerschaft pro Kopf 1/2 Pfund Einmachzucker in hiesigen Geschäften. Die Kaufleute haben die gesammelten Abschnitte zur Verrechnung am Montag vormittag im Lebensmittelamt einzureichen.

Köslin, den 5. August 1919.

Der Magistrat.

Beamte und Angestellte!

Am Donnerstag, dem 7. August, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal von Lüdtke (Bergstraße)

Öffentlicher Vortrag

über

„Die Zukunft der Beamten und Angestellten nach der neuen Verfassung“.

Redner: Herr Eisenbahnsekretär W. Schmidt, Mitglied der preussischen Nationalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen aller Beteiligten wird dringend gebeten.
J. A. Dr. Schäffer.

Hans Hoffmeister, Dentist

Bergstraße 24 (im Hause des Herrn Kurt Bastian).
Sprechstunden von 9-3 Uhr.

Zahnersatz in sämtlichen Ausführungen
sowie Zahnbehandlung.
Fernsprecher 573.

Kassiererin

die etwas Buchführung versteht,
zum 1. September gesucht.

Walter Lüdtke,
Markt 2.

Dach- u. Schieferdecker

für dauernd (auch für Winterarbeit) gesucht.

Hugo Vierkant.

Wir nehmen Bestellungen auf

Ferkel

im Gewicht von 15 bis 40 Pfund entgegen.

Kösliner Viehverwertungs-Genossenschaft.



Stellen Freitag, den 8. August
große pommerische Gänse

auf dem Viehmarkt zum Verkauf.

Schulz, Pieper.

Holzverteilung.

Am Donnerstag, dem 7. d. Mts.,
von 8-10 Uhr Gerberstr.,
von 10-11 " Gärtnersstr.,
von 11-12 " Gerberstr.,
Köslin, den 6. August 1919.
Der Magistrat.



**Kriegerverein
Altbelz
und Umgegend.**

Sonntag, den 10. August,

Preisschießen

in den Hechtsbergen.
1,30 Uhr nachmittags Abmarsch
vom Vereinslokal,
2 Uhr Beginn des Schießens,
abends Ball.
Der Vorstand.

**Baar's Gasthof,
Dargen.**

Freitag, den 8. d. Mts., abends
7 1/2 Uhr

Großes

Extra-Konzert

des Städtischen Orchesters Köslin
(Direktion Lipsch), anschließend
Großer Ball.
(Ballmusik zehn Musiker).

Zahn-Praxis

Martin Wulka
vorm. Reichs-
Köslin, Bergstr. 7
Eingang Junterstr.
Sprech. 9-1 und 3-6.
Telephon 416.

Räucheraal

empfehlen
G. Moutoux.

Anlieferungen von

Heu

sowie auch

Kleeheu

können täglich in unseren Lagereien
erfolgen.

Kösliner Häckselwerke
H. Sabakly.
Telefon 40.

**Gesundes, trockenes
Wiesen- u.
Kleeheu**

kauft in Waggonladungen
S. Borchardt,
Telefon 50 und 119.

**Filz- und Velour-
Hüte**

zum Impressen und färben
werden jetzt angenommen und
erbitte baldigst.
Große Auswahl moderner
Formen.

E. Karsten.

**Brockmanns
Futterkalk**

eingetroffen
J. Nowak, Drogerie.

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrenschmerz,
über unsere tausendfach bewährten,
patentamtl. geschützt Hörtrömmeln.
Bequem und unsichtbar zu tragen.
Glänz. Anerkennungen.

Danis Versand München 411

Handchrift deutet ausführlich 50 Pf.
Graphologe Schneeweiß, Berlin,
Elsäßerstraße 19.

Suche

kleines Geschäft,

gleich welche Branche, oder Laden
mit Wohnung für sofort oder später.
Offerten unter O. 433 an die
Anzeigenabteilung dieses Blattes
erbeten.

Lebral
das Mittel gegen Leberleide.
Kurt Groß, Köslin.



Bruchleidende!



Gürtelbruchband „Extrabequem“

bekanntes Stuttgarter Spezialbruchband für Tag und Nacht ohne jede Feder mit hebender Pelotte. Seit 1894 in ganz Deutschland glänzend eingeführt und durch zahlreiche Dankschreiben als hervorragend bequem und sicher anerkannt. Zeitigendsten Ansprüchen genügend.

Vertreter für Mitteldeutschland seit 1897:

Harzer Sanitäts- und Bandagen-Haus
Friedrich Rasche, Ballenstedt im Harz.
Dr. Stephans bestbewährten Krampfadergamaschen.
Nabelbruchleibbinden und Leibbinden jeder Art. — Geradhalter-Korsets.
— Kinder-Bruchbänder. — Vorkleidbinden.
Am Montag, den 11. August, 9-1, 2-4 Uhr mit Mustern in
Köslin, Deutsches Haus, 3. Annahme v. Bestellungen.



**Sportverein „Preußen“,
Köslin.**

Am Donnerstag, den 7. August 1919, abends 8 Uhr

Mitgliedererversammlung

in den Kösliner Festsälen. Sportsfreunde sind herzlich willkommen.
Spenner, Rechtsanwalt,
1. Vorsitzender.

Zum Missionsfest,

welches am Sonntag, dem 10. August, nachmittags 1/4 Uhr

in der Kirche zu Schulzenhagen

stattfindet, wird jedermann herzlich eingeladen.
Festredner: Herr Pastor Evers-Köslin und Herr Missionar
Bönges-Liebenzeller Südseeinsel-Mission.

Pommerscher Landbund

Kreisgruppe Köslin.

Geschäftsstelle: Holzmarkt 5, I.
Geschäftsstunden: 9-1 und 3-5 Uhr.

Großes Wein-Abziehen.

Von heute ab ziehe große Mengen „Dürkheimer Rot-
wein“ und „feinen alten Rotwein“ ab und offeriere preis-
wert, jedoch nur in diesen Tagen

Rotwein, bei 1 Ltr. 9.50, bei 10 Ltr. 9.25, bei 100 = 9.00
„ 1 Fl. 7.75, „ 10 Fl. 7.25, „ 100 = 7.00

Franz Bewersdorff, Bergstr. 36.

Prima Fett- u. Vollhering

offeriert billigst

Gustav Bonnek Nachf. Gustav Sohrbandt.

Einige wenige

„Eyth'sche Getreidemäher“

Deutsches Fabrikat
ferner

heu- und Getreiderechen

„ganz Automat“
abzugeben

Carl Schaefer,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Saure Kirschen

kauft Hans Schöneberndt,
Hohelortstr. 3.

Kontrollisten

Aufrechnungsbogen

Ueberweisungsbogen

Ueberweisungsblätter

zur

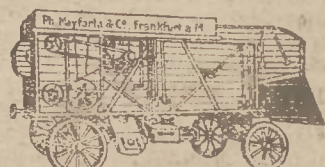
Angestellten-

versicherung

zu haben

„Fürstentümer Zeitung“ A.-G.

Köslin, Bergstraße 20.



Dreschmaschinen

mit und ohne Reihung in allen Grössen.
Neuzeitliche gediegene Bauart-Hervorragend in Leistung,
Ausdrusch und Reinigung. Leichter Gang, daher geringer
Kraftbedarf.

Ph. Mayharth & Co.

Berlin N. 4, Chausseestr. 8.

Maschinenöl

für alle Motore empfohlen
J. Nowak, Drogerie.

Arbeitsmarkt.

Schuhmachergefelle

Suche sofort einen tüchtigen
Herrn Haut, Schuhmacher,
Timmendorferhagen b. A.

Perfekte Köchin

welche etwas Hausarbeit mit
nimmt, für große Stadt, hoher
hohem Lohn

Frau Glanz

Junges kinderliebendes Mädchen
17 Jahre alt, sucht

Stellung auf Bau

bei Kindern, ist auch gern bei
bei schriftl. und häuslichen An-
mitzuhelfen. Gest. Angebote
zu richten an Beyer, Grünh.

Anständiges, besseres Mädchen
27 Jahre, sucht zum 1. 10. Ein-
am liebsten auf Gut, als ent-
erbeten an

Kinderpflegerin

bei 1 bis 2 ganz kleinen Kindern
Sehr kinderlieb. Gefällige An-
erbeten an

H. Deng, Aler
b. Blomberg

Tiermarkt.



Mehrere gute, zugfeste
Arbeits- u. Wagenpferde
stehen preiswert zum Verkauf
Tausch. Emil Koh, Aler

2 schwer zugfeste

Pferde,

sechs- und zwölfjährig, stehen
Verkauf. Saugeschäft für
Hospitalität.

Absatzferkel

hat zum Verkauf
Thom, Kordes

Wohnungen, Zimmer

Spätestens zum 1. Oktober
gutem Hause

4 Zimmer-Wohnung

gesucht, mit allem Zubehör.
Herrieh, Hauptstraße
Bergstraße 24

4-5-Zimmerwohnung

bis spätestens 1. 10. gesucht
unter T. 414 an die Gef. A.
erbeten.

**Grundstücks- und
Geldverkehr.**

Suche

Landwirtschaftliche

von 15-150 Morgen zu
H. Lüttschwager, Duesen
Telefon 226.

Darlehen jeder Art

auch ohne Bürgen, ein
zinsfrei, weiterhin bis 6%
theten, Industrie-Beleihung
Allgem. Verwertungsges.
Richter, Walter & Co.
Generalvertretung:
E. Reiche, Kolberg,
Münderstr. 19, 22

Rüdporto.

An- und Verkäufe

Zu verkaufen

Wanne mit Säuberz. (Bide),
neues Kaffeegeschäft,
sonen, H. Wafchord, eisen-
stelle, Stiehlampe, alt. Ferkel-
schuhe, Gr. 42.
Rogzower-Allee 11

Tafeltuch

mit 12
billig zu verkaufen

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.
Donnerstag, den 7. August,
1/2 Uhr Abendandacht.
Sup. P.

**Kösliner
Veranstaltungen**

Mittwoch, den 6. August
Sportverein Preußen, abends
Ueben, Ergerlerplatz.
Turnverein: Jugend- und
abteilung, ab 7.30 Uhr
Spielplatz, Marktstraße